

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Marktberichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

das Mittenbergwasser nach Reservoirs geleitet und in Druckwasserleitungen nach dem Lürlibad, zur Kantonschule usw. geführt werde, in der Art, daß es auch als Reserve der jetzigen Leitung dienen kann. Es wird ein Kredit von 140,000 Fr. verlangt, sowie der Auftrag zur Ablösung der eventuell bestehenden Privatbrunnenrechte im Lürlibad und anderswo.

**An die Erweiterung der Kantonschule in Aarau** beschloß der Regierungsrat eine Subvention von 30,000 Franken und die unentgeltliche Abtretung von 200 m<sup>2</sup> Land.

**Noitstandsarbeiten im Aargau.** Die Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen (Salzwerke) in Rheinfelden lassen die noch vor Ausbruch des Krieges beschlossenen Neubauten im Betrage von circa einer Viertelmillion Franken trotz des Krieges ausführen. Außerdem hat der Verwaltungsrat, um Noitstandsarbeiten auszuführen, die sofortige Inangriffnahme weiterer Neubauten, die erst später hätten erstellt werden sollen, in fast eben dieser Höhe genehmigt. Auf diese Woche können einige hundert Arbeiter beschäftigt werden, was in dieser arbeitslosen Zeit eine nachahmenswerte Hilfsaktion bedeutet.

**Bauliches aus Friedrichshafen.** In der Nähe der Zeppelinswerft hat die Gesellschaft ungefähr 30 Häuser für Beamte und Arbeiter der Werft erbauen lassen. Der neue Ort wird den Namen Zeppelindorf erhalten.

## Verbandswesen.

**Kantonal-bernischer Gewerbeverband.** Der am 27. September vollzählig versammelte Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes hat unter anderem den Entwurf einer kantonalen Verordnung über die Berufslehre in welslichen Berufskästen begutachtet und sodann die allgemeine wirtschaftliche Lage besprochen, wobei einige Beschlüsse gefasst wurden, welche die schwierige Lage, in welcher sich auch der Handwerker- und Gewerbestand befindet, zu bessern geeignet sind.

## Ausstellungswesen.

**Schweizer. Landesausstellung in Bern.** Die Firma E. Bühler, Sägen-, Messer- und Werkzeugfabrik in Turbenthal ist von der Jury für ihre Erzeugnisse mit der goldenen Medaille bedacht worden.

**Die Gartenanfirma Ernst Meier in Rüti (Zürich)** beschickte die letzte temporäre Blumenausstellung an der Landesausstellung in Bern mit einem ganzen Eisenbahnwaggon der prächtigsten Topfpflanzen, Blattbegonien, Hänge-Asparagis in selten schönen Schauerpflanzen, Fuchsien usw. Nun ließ die Firma alle diese Zierpflanzen, direkt von Bern aus, an verschiedene schweizerische Wohltätigkeitsanstalten, Krankenhäuser usw. schenkungsweise gelangen. Die Direktion der Bundesbahnen hat dem Aussteller dafür Frachtfreiheit gewährt.

## Marktberichte.

**Vom bayrischen Holzmarkt.** Für die nächste Zeit eröffnen sich der bayrischen Ware bessere Absatzmöglichkeiten am Rhein, weil ausländische und ostdeutsche Ware während der Dauer des Krieges kaum mehr bekommen dürfte. Das veranlaßt einen Teil der Hersteller und Großhändler, auf festere Preise zu halten. Das Geschäft in Kiesern-Schnithölzern entbehrt neuerdings größerer

Bewegung. Durch das große Angebot an Kiesern-Modellhölzer wird auf den Markt, der in seiner Aufnahmefähigkeit sehr beschränkt ist, starker Druck ausgeübt, und man sieht daher niedrigere Angebote noch, als vor Kriegsbeginn. Etwas besseren, wenn auch noch unbesiedigenden Absatz hatten Kiesern-Glaserhölzer. Um besten Leß sich der Begehr nach Kieser-Waggonhölzern an, worin von den gut beschäftigten Waggonbauanstalten andauernd Bestellungen erteilt wurden. Das Geschäft in den Eichen-schnittware ließ sehr viel zu wünschen übrig. Alle Lager sind mit Ware gut bestellt, während die Nachfrage fast vollständig stockt. Vor allem fehlt der Bedarf der Möbel-fabriken, welche fast durchweg ihren Betrieb eingestellt haben. Über auch der Verbrauch an Eichenholz am Baumarkt ist unbedeutend. Die Kaufunlust ist derart ausgeprägt, daß selbst niedrige Preisangebote die Unternehmungslust nicht anregen können. Die beabsichtigte Ausschaltung japanischer Ware vom deutschen Markt wird dem Geschäft in bayrischen Eichen sehr zustatten kommen. — Das Rundholzgeschäft lag still. Von alten Hölzern sind noch ansehnliche Mengen verfügbar, allerdings liegt ein Teil noch im Wald, dessen Abschuß bei dem Mangel an Pferden mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Gespannt ist man in Sägewerksskreisen auf die Ausschreibungen der Forstämter in Nadelstammhölzern. Das Angebot wird, soweit man heute beurteilen kann, kaum wesentlich kleiner sein, wie in sonstigen Jahren, da für die Fällungsarbeiten Ersatzkräfte beschafft werden können. Das Geschäft in Floßhölzern am Rhein und Main war bisher noch unentwickelt, doch steigt die Nachfrage allmählich, nachdem die rheinisch-westfälischen Sägewerke besser beschäftigt sind.

**Rheinischer Holzmarkt.** Am Rhein und Westfalen eröffnet das Fernbleiben größerer Holzsendungen auf dem Wasserweg aus Ostpreußen und dem Ausland den süddeutschen Schnittwaren-Erzeugnissen günstigere Absatzmöglichkeiten. Die Schnittwarenherstellung auf den süddeutschen Sägewerken ist jetzt durchweg stark eingeschränkt, weil Arbeitermangel herrscht, vielfach aber auch Rundholzmangel besteht, weil wegen Fehlens genügender Pferde die Herausschaffung der noch im Walde liegenden Hölzer mit Schwierigkeiten verbunden ist. Von den einzelnen Sorten sind breite Bretter am schwächsten unter den freien Vorräten vertreten. Kriegslieferungen in Brettern und Dielen für verschiedene Verwendungszwecke wurden andauernd noch ausgeführt und es ist damit zu rechnen, daß auch in nächster Zeit noch Bedarf der Heeresverwaltung besteht. Das Geschäft in Floßhölzern am Rhein und Main entwickelt sich nach und nach wieder etwas besser. Die freien Vorräte an Floßhölzern am Oberrhein sind nicht unwesentlich, es steigt aber auch der Bedarf

## Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

## Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

3

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite  
Schlackenfreies Verpackungsbandelsen,

der rheinischen und westfälischen Sägewerke. Durch Heranziehung von in der Industrie überflüssiger Arbeitskräfte werden die Fällungsarbeiten von Rundhölzern in den Waldungen kaum merklich beeinflußt werden, so daß mit ziemlich regelmäßigem Angebot gerechnet werden kann, daß eine Bedarfdeckung zulassen dürfte, zumal der Verbrauch ja ohnehin kleiner als sonst sein wird.

**Vom süddeutschen Kohlenmarkt.** Der Kohlenmarkt wird einerseits durch den großen Wagenmangel, anderseits durch teilweise Einstellung des Güterverkehrs auf kürzere Zeit ungünstig beeinflußt. Zunächst äußert sich die Wirkung des Waggonmangels in schleppender Beifahr der Brennstoffe von den Zeichen nach den Hafenplätzen des Ruhrbezirks, und die weitere Folge hierauf ist langes Liegen der Schiffe bis zur Vollladung und unpünktliche Beifahr auf dem Wasserweg nach dem süddeutschen Markt. Daher kommt es, daß besonders in Haushaltshöhlen die ankommenden Mengen zur glatten Befriedigung der Nachfrage nicht ausreichen und ständig die Lagervorräte am Oberrhein herangezogen werden müssen. Sodann wird auch der Wagenmangel am Oberrhein bei Weiterversendungen an die Randschaft unangenehm empfunden. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Klagen über unpünktliche Bedienung nicht verstummen wollen. Von der Saar wurden in letzter Zeit Brennstoffe wohl wieder etwas regelmäßiger geliefert, aber immer noch nicht in der Weise, daß man auf Erzählkohlen verzichten könnte. Durch die im allgemeinen nicht starken Anlieferungen von Saarkohlen für den Bedarf des Großgewerbs werden Ruhrindustriekohlen in erhöhtem Maß verbraucht. Ein begehrter Artikel für Haushaltbedarf war Anthrazitnukzkohle, worin sich bereits Mangel an Ware bemerkbar macht, zumal da die Vorräte an ausländischer Ware fast vollständig vergriessen sind und der Verbrauch daher einzige und allein auf Ruhrherkunft angewiesen ist. Starken Umlauf halten die Abforderungen in Ruhrluftkohlen, worin die Lager am Oberrheine ebenfalls stark abgenommen haben. Bei den immer knapper werdenden Vorräten an Brennstoffen im allgemeinen ziehen auch wieder Stückkohlen mehr Beachtung auf sich. Von Feinkohlen wurden nur verhältnismäßig kleine Mengen abgenommen, eine Folge der schwachen Beschäftigung der von dem Baumarkt abhängigen Industrien. Der Brüdermarkt stand unter dem Zeichen befriedigenden Verkehrs. Braunkohlenbrüder waren fort dauernd begehrt, und es konnte darin den Anforderungen auch vollkommen entsprochen werden, weil die oberrheinischen Lager größere Bestände noch enthalten. Die Absatzverhältnisse von Eisenbahnkohlen waren zufriedenstellend. Aus der zunehmenden Kohlenknappheit ziehen auch Steinkohlenbrüder Nutzen. Der Koksmarkt zeichnete sich durch große Festigkeit aus, die hauptsächlich bei Gasloks stark in Erscheinung trat. Die Bezüge darin waren ununterbrochen umfangreich. Aber auch Brennkoks hatte regelmäßigen Abzug, besonders in den Körnungen I und II, worin sich die Vorräte noch am reichhaltigsten erweisen. Welt schwächer sind unter den freien Beständen Brechkoks, Körnung III, vertreten.

## Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Gegenwärtig wird in allen Zeitungen geschrägeln über die Notlage der Arbeitnehmer, der Arbeitslosen, der Landwirte usw., was alles seine Berechtigung hat, teilweise mehr, teilweise weniger. Auch wird von allen Seiten verlangt, daß die Arbeitgeber aller Betriebe ihre Arbeiterbestände nicht reduzieren und ihre Geschäfte nicht

schließen sollen, auch selbst dann nicht, wenn sie bei dieser schlechten Zeit aus ihren eigenen Taschen Geld zuziehen, alles im Interesse der Allgemeinheit und zum Wohle des Vaterlandes, alles um den Staat und die Gemeinde zu entlasten, die Arbeitnehmer nicht brotlos zu machen und nicht der allgemeinen Unterstützung auszuholen.

Alle diese Verlangen, Redensarten, Forderungen sind ja recht und angezeigt und sehr zu beachten. Allein wie steht es mit der Fürsorge der Arbeitgeber?

Welcher Vertreter bei Bund, Staat und Gemeinde nimmt sich die Mühe, auch für den Mittelstand, die Arbeitgeber, Gewerbetreibenden und Kleinhandwerker einzustehen, Schutz und Unterstützung derselben zu studieren und erreichen zu suchen?

Vorab darf an alle Arbeitnehmer und Organisationen die offene Frage gestellt werden: Ist die Arbeiterschaft oder, besser gesagt, sind deren Führer auch dabei, wenn wieder einmal bessere Zeiten da sind, das Ihrige beizutragen, den Arbeitgebern den heutigen Nachteil wieder erreichen zu helfen und ihr Entgegenkommen nicht mit Streik und passiver Resistenz oder Sabotage zu verfolgen? Sind dann die Arbeiter auch dabei, den Arbeitgeber zu unterstützen, sich mit Hingabe fürs Geschäft zu betätigen und so dem Arbeitgeber zu ermöglichen, den Arbeitnehmer auch wieder besser halten zu können?

Diese Frage dürfen sich die Arbeitgeber in der heutigen Zeit wohl erlauben. Im weiteren darf die Arbeiterschaft an Bund, Staat und Gemeinde das Verlangen stellen, auch von oben mehr unterstützt zu werden, und zwar durch Zuteilung von Aufträgen an ansäßige Firmen, durch Bezahlung eines anständigen Preises. Es sollen nicht immer nur die aller niedrigsten Angebote berücksichtigt werden, Angebote, die sofort erkennen lassen, daß zu solchen Preisen keine richtige Arbeit oder Leistung gemacht werden kann.

Man soll durch Gesetze und Vorschriften auch dem Arbeitgeber Schutz und Unterstützung zukommen lassen bei Streiken und Lohnbewegungen, die Arbeitswilligen, denen ihre Familien mehr sind als die Organisationen, schützen.

Eine weitere Unterstützung der Arbeitgeber und Handwerker, also des Mittelstandes, wäre heute sehr notwendig und angezeigt, in dem Sinne, daß ihnen vorab das eigene Geld auf den Banken zur Verfügung gestellt würde, und nicht, daß sie gleich behandelt werden wie Privatleute; daß man ihnen gegen Hinterlagen, sowie auf Warenvorräte Vorschüsse gewährt, wie dies sogar in Deutschland geschieht, trotzdem dort an allen Grenzen der Krieg wütet.

Was dort heute möglich ist, sollte auch in der Schweiz noch möglich sein.

Wir schließen:

Die Hilfe von Bund, Staat und Gemeinde soll nicht einseitig gewährt, sondern allen zuteil werden, je nach Art und Bedürfnis. Wenn so harmonisch gewirkt wird, können Bund, Staat und Gemeinde auch wieder unterstützt werden.

„Einer für Alle und Alle für Einen.“

## Verschiedenes.

Schaffung von Arbeitsgelegenheit ist eines der besten Mittel, um der Not zu steuern, wie sie sich als Folge des Krieges zeigt. Der Vorstand des aargauischen Ingenieur- und Architektenvereins wendet sich mit einem Birkular an die Gemeinderäte des Kantons, worin um Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ersucht wird. Ferner wird gebeten, „die Behörden möchten bei Vergabe von Arbeiten unaufmännische Preisunter-